

DER PFRIEM



Mitteilungsbulletin E.E. Zunft zu Schuhmachern Basel

2/2023, Nr. 104

Zunftanlass 2023

Fröhlicher Zunfttag im Stadttheater Olten

Text und Fotos: Walter Ammann

Wer das Bild auf der Einladung zum Zunftausflug 2023 richtig interpretieren konnte, wusste schon früh Bescheid über den Zielort unseres diesjährigen Zunfttags. Nun ist Olten für viele von uns meist Zwischenhalt mit der Bahn in fernere Gefilde und das dortige Stadttheater sicher nicht allzu vielen bekannt. Trotzdem war es ein idealer Ort für eine längere Einkehr und für viele schöne Momente. Davon später ausführlich mehr. Vorerst war die dunkel gekleidete Schar, begrüsst von unserem Banner, mit den üblichen Namensetiketten «anzuschreiben», wohl auch deshalb, damit keiner im Solothurnischen abhanden kommen möge, man weiss ja nie ... Es sind da früher schon allerhand «Geschichten» passiert.

Kurze Fahrt ins Solothurnische

Wer mit dem Bild auf der Einladung keine Idee verbinden konnte oder sich einfach überraschen lassen wollte, musste an diesem schönen Frühsommertag nicht lange ausharren. Die Autocars, die uns hinter dem Bahnhof SBB erwarteten, bewältigten die Strecke zum Bahnknotenpunkt Olten in einer entspannten Stunde; wer sich auf eine längere Fahrt eingestellt hatte, wurde schnell enttäuscht. In der Stadt hat sich in der letzten Zeit viel verändert; auch hier

fallen etliche Baustellen auf. Während die Busse zu einem Folgeauftrag weiterfahren, formiert sich bereits unser Zug mit dem Banner und dem Spiel voran und macht sich auf den kurzen Weg durch den Samstagsverkehr bis zu eben diesem Stadttheater, das die Einladung zielt. Wer in die ganz in Rot und Orange gehaltenen antiken Räume eintritt, wird umgehend an den Glanz des 19. Jahrhunderts erinnert.

Ein Apéro kommt selten allein

Nachdem bereits die Fahrt hierher den Zunftbrüdern und Gästen alles abverlangt hat, ist natürlich ein erstes Apéro hochwillkommen. Das enge Theaterfoyer füllt sich rasch mit durstigen Brüdern, Weisswein und Bier stehen bereit, und so ist der Tag prima lanciert und es kann (fast) nichts mehr schiefgehen. Unsere Ehrengäste – man kennt ja einige davon bereits – fühlen sich sofort wohl, die Gespräche und Sprüche gehen hin und her

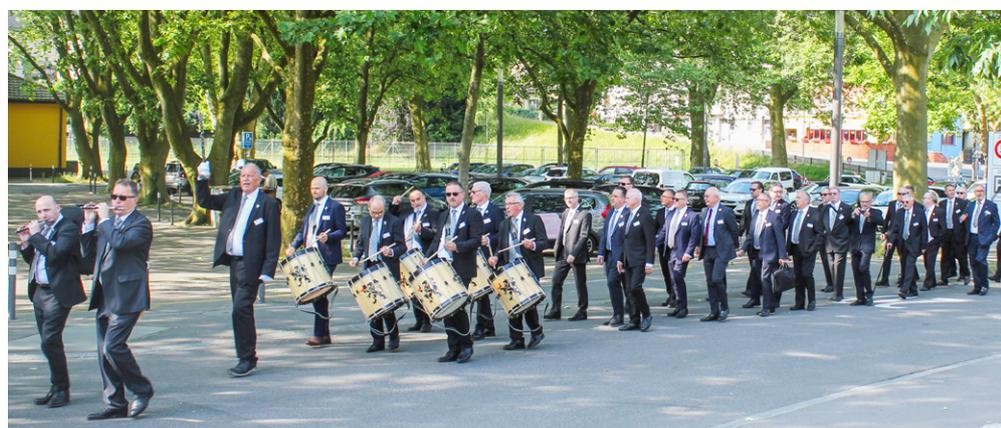
und auch unsere Freunde aus London und Glasgow werden sofort mit Beschlag belegt. Leider muss Ceremoniar Markus Eschbach viel zu früh dem Ganzen ein Ende setzen und die Gesellschaft bitten, zur feierlichen Stunde im Theatersaal Platz zu nehmen. Ein letzter Schluck noch – aber der nächste Apéro kommt ja bestimmt ...

(Dazu die folgende kleine Story zum Schmunzeln: Wegen der kurzen Fahrtzeit nach Olten war eigentlich vorgesehen, statt im Bus nach der Ankunft im Theater Kaffi und Gipfeli zu servieren. Offensichtlich hat die Cateringfirma aber etwas missverstanden und gleich einen ersten Apéro angeboten. Zunftbrüder und Gäste werden deswegen wohl kaum traurig gewesen sein und die Gipfeli bald vergessen haben ...)

Der festliche Teil – Domäne des Statthalters

Oliver Piel, unserem Statthalter, obliegt traditionsgemäss die Gestaltung





dieses festlichen Teils am Morgen. Eine schöne Aufgabe, führt er doch durch ein Programm mit vielen Höhepunkten, darunter die feierliche Aufnahme der neuen Zunftbrüder. Das Auditorium ist gespannt auf das, was der Statthalter vorbereitet hat und erfährt als Erstes interessante Details über Geschichte und Werdegang des Oltner Stadttheaters. *«Es tropft scho mol vo der Deggi, d Kanalisation isch nimmi ganz dicht und au suscht gits no einigi anderi Püנגgt, wo z verbessere sin.»* Diese Worte stammen nicht vom Statthalter, sondern vom Theater selbst. Die letzte Sanierung ist über 20 Jahre her, weshalb mittlerweile einiges zu renovieren ist. Es ist aber trotzdem ein wunderschöner Ort, in dem wir unseren Zunfttag verbringen dürfen. Oliver Piel begrüsst alle ganz herzlich zum feierlichen Teil. Er beginnt mit

einem geschichtlichen Ablauf dieses Ortes: In den 80er-Jahren des 18. Jahrhunderts liess die Ersparniskassa Olten ein neues Verwaltungsgebäude errichten, und weil man sich damals nicht lumpen liess, gabs gerade noch einen Konzertsaal dazu. Der soll für Gemeindeversammlungen, Konzerte usw. genutzt werden. Erstaunlich ist, dass der Saal für 600 Personen geplant wurde, obwohl Olten damals nur knapp 4500 Einwohner hatte. Mit einer grossen Feier wurde der Saal am 22. Mai 1887 eröffnet, mit Gratis-Eintritt, und für die Damen war die Galerie vorgesehen. Nun entsprach die Galerie nicht etwa den guten Plätzen wie einer Loge, sondern es waren die billigsten Plätze ... Nicht ganz billig war der Bau des Konzertsaals: etwas mehr als 200'000 Franken – bei einem Budget von 180'000. Eine

Kostenüberschreitung von 11 Prozent – das würde in Basel wohl als grosser Erfolg gefeiert! Der Konzertsaal erwies sich aber als gute Sache, sodass die Ersparniskassa um 1910 den angegliederten Theatersaal in Angriff nahm und ihn 1912 einweihen konnte. Dazu bekamen sogar die Frauen Eintrittskarten, man musste sich aber wegen der Platzverhältnisse einschränken. Aus einer Annonce von damals: *«Nur die Haushaltungsvorstände, auch Frauen, erhalten Eintrittskarten.»* Auch der Theatersaal wurde wieder auf 600 Personen ausgelegt, im Total also 1200 Plätze bei damals rund 10'000 Einwohnern. Das zeigt aber, meint der Statthalter, damals schon den Weitblick der Ersparniskassa, die nach dem Motto arbeitete: *«Du gohst mit dr Zyt oder Do gohst mit dr Zyt.»* Nach einer erfolgreichen Zeit mit vielen Aufführungen brach







dann leider der Erste Weltkrieg aus. Die Säle wurden von Truppen genutzt, man hat aber die Theaterküche und den Konzertsaal als Suppenanstalt eingerichtet. Nach dem Krieg wurde die Infrastruktur saniert und es konnten viele erfolgreiche Stücke aufgeführt werden. Die Strahlkraft des Theaters erstreckte sich über das ganze Einzugsgebiet und das Umland beteiligte sich auch an den Kosten, die andererseits von der öffentlichen Hand und den Abonnenten getragen wurden. Apropos Finanzen: die Ersparniskassa Olten ging 1992 konkurs – *Du gohst halt doch mit dr Zyt*, meint der Statthalter. Später ging das Theater für 4 Millionen Franken an die Credit Suisse, heute ist die Bürgergemeinde Olten Alleinaktionärin. 2006 erfolgte für 4,2 Millionen Franken eine weitere grosse Sanierung mit dem Einbau von schalldichten Wänden, einer neuen Lüftung und bequemeren Sitzen. Auch das ist schon wieder bald 20 Jahre her und das Theater benötigt wohl mehr als einen neuen Anstrich. Die Investitionen der Bürgergemeinde zeigen aber, dass sie eine lange Zukunft für das schöne Theater sieht. Vielleicht kehrt die Zunft eines Tages ins renovierte Haus zurück, wer weiss ...?

Nach diesem geschichtlichen Spaziergang macht der Statthalter den Zunftbrüdern ein Kompliment über ihr flottes Aussehen in den dunklen Gewändern. Einer jedoch soll heute besonders fein aussehen, der Meister himself, und deshalb ist es am Ceremoniar Markus Eschbach, Frank Nyfeler die (neue) Meisterkette umzulegen, die er nun den ganzen Tag präsentieren darf. (*Über die neue Kette ist an anderer Stelle mehr zu erfahren.*)

Alles hat seine Zeit, auch ein Moment der Trauer und des Innehaltens, wenn die Zunft an ihre Verstorbenen denkt und sich an gemeinsame Stunden und Erlebnisse erinnert, die nun der Vergangenheit angehören. Drei

Zunftbrüder sind es diesmal, von denen wir in den vergangenen Monaten Abschied nehmen mussten: *Beat Hofmann*, der am 12. Juni 2022 viel zu jung mit 64 Jahren verstorben ist. Er wurde 2004 in der Riehener Dorfkirche in die Zunft aufgenommen. Am 4. Januar dieses Jahres kam die Nachricht vom Hinschied von *Roland Burkolter*, zünftig seit seiner Aufnahme 1992 in der Grün 80 in Brüglingen. Er wurde leider nur 61 Jahre alt.

Die Verdienste von *Heini Winkler*, unserem hochgeachteten Herrn Altmeister, für unsere Zunft sind wohl bekannt und sein Vermächtnis wird uns immer in Erinnerung bleiben. 1969 aufgenommen, wurde er 1983 Meister und prägte die Zunft über Jahre hinweg. Er verstarb am 22. Februar im hohen Alter von 94 Jahren. Ein Moment des Schweigens ehrt die drei Verstorbenen und die Trommelschicht einen letzten Gruss für sie, wo immer sie nun sein mögen. Sie werden für uns unvergessen bleiben.

Die Ehrungen und vier neue Zunftbrüder

Nun steht ein erster musikalischer Leckerbissen bevor: In der Mitte des letzten Jahrhunderts gegründet, umfasst unser Zunftspiel mittlerweile als starke Formation 30 Tambouren und Pfeifer. Einen Eindruck vom grossen Können der Pfeiferformation erhalten die Zuhörer nun vor den Ehrungen; der Applaus ist lang und man freut sich auf weitere Darbietungen. Wie in jedem Jahr sind es einige Zunftbrüder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten und deshalb auch offiziell geehrt werden. Leider können auch diesmal nicht alle Jubilare anwesend sein, aber deren sechs sind es allemal, die vom Meister beglückwünscht werden: 25 Jahre dabei sind *René Ebner* und *Martin Holzer*, auf 40 Jahre zurückblicken dürfen *Rolf Müller*, *Stephan Stöckli* sowie die beiden Söhne von Werner Räfle, *Ronald* und *Christoph Räfle*. Meister und







Unsere Ehrengäste und Gäste am Zunftanlass 2023

Felix Rudolf von Rohr, Alt-Statthalter E.E. Zunft zum Schlüssel, Alt-Grossratspräsident

Liam Entwistle, Deacon of the Worshipful Incorporation of Cordiners in Glasgow

Thomas Huggler, Stillstehender Meister der Vereinigten Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern Zürich

René Brandl, Meister E.E. Zunft zu Brotbecken Basel

Michel Voutat, Obmann der Gesellschaft zu Schuhmachern Bern

Andres Hauser, Meister der E. Zunft zun Schuhmachern Schaffhausen

Andi Hunziker, Schreiber I unserer Schwesterzunft zu Gerbern

John Rubinstein, Past Master of the Worshipful Company of Cordwainers in London und Knight of the High Room

Dr. Adrien Pierotti, Past Deacon of the Worshipful Incorporation of Cordiners in Glasgow, persönlicher Gast von Seckelmeister Lukas Huber

Statthalter gratulieren unter dem Applaus der Zunftbrüder den Geehrten herzlich.

Weiterer Höhepunkt und sozusagen «Kernstück» der Feierstunde sind die *Aufnahmen der neuen Zunftbrüder*. Nach dem Rekordjahr 2021 mit 9 «Neuen», als man zusätzliche Trinkbecher organisieren musste, sind es diesmal vier Kandidaten, die den Becher kennenlernen dürfen. Sie haben kürzlich auf unserer Zunftstube das «Handgelübde» vor Meister und Vorgesetzten abgelegt und werden heute, vor versammelter Zunft, endgültig aufgenommen. *Freddie Balmer, Pascal Bossert, Michel Georgy* und *Denis Hügin*, so heissen die vier Kandidaten, die nun vom Statthalter einzeln aufgerufen und näher vorgestellt werden. Derweil macht sich Irtenmeister Martin Ricklin bereit, den goldenen Becher sorgfältig zu füllen, auf dass die neuen Zunftbrüder jeweils auch einen tüchtigen Schluck bekommen, der ihnen auch in Erinnerung bleibt ... Aus langjähriger Erfahrung weiss man, dass es nicht jedem gleich gut gegeben ist, am Morgen (nach dem Apéro!) ein gewisses Quantum Wein auf ex zu leeren, deshalb stehen auch zwei Tambouren bereit für eine gewisse Hilfestellung – mal kürzer, mal länger. Auch diesmal war es nicht anders: Ein

bisschen Mühe der eine, ein paar grosse Schlucke der andere, am Schluss war der Becher jeweils leer und die anfeuernden Zunftbrüder zufrieden – der Applaus war den tapferen «Trinkern» sicher.

Mit dem nun folgenden Versprechen über dem Banner sind die vier Herren nun vollwertige Mitglieder unserer Zunft und werden vom Statthalter aufgefordert, als Basler Bürger aktiv am Zunftleben teilzunehmen, unsere Werte hochzuhalten und für unsere Vaterstadt einzustehen. Aus der Hand des Meisters erhalten sie auch den «Zunfthammer» als Symbol ihrer Mitgliedschaft und als Erinnerung an diesen besonderen Tag. (*Die vier neuen Zunftbrüder werden an anderer Stelle dieser Ausgabe näher vorgestellt.*) Der neue Zunftbruder Michel Georgy ist danach ausersehen, die Aufnahme zu verdanken. Er macht dies (trotz Apéro und geleertem Becher) ausgezeichnet, humorvoll und zur Zufriedenheit aller.

Damit der Traubensaft aus dem Becher seine erfreuliche Wirkung entfalten kann, kündigt der Statthalter nun eine weitere Darbietung, diesmal mit dem ganzen Zunftspiel, an. Tambouren und Pfeifer sind – man merkt es – in Form und verwandeln den Theatersaal fast in eine Fasnachtsstube.

Nach diesem tollen Auftritt kündigt Oliver Piel – man ahnt es fast – zur Freude aller eine «Stärkung» in Form eines weiteren Apéros an, es soll ja keiner darben und an Durst leiden. Gäste und Vorgesetzte ziehen sich ins Obergeschoss zurück und können sich dort bei Smalltalk ebenfalls noch einen Schluck vor dem Zunftmahl genehmigen.

Zunftspiel und Zunftmusik in Hochform

Einmal mehr darf sich unsere Zunft glücklich schätzen, über derart tolle musikalische Power zu verfügen! Zunftspiel und Zunftmusik standen auch diesmal während den ganzen Feierlichkeiten, sei es draussen oder drinnen, im Einsatz und haben mit ihren Darbietungen Begeisterung ausgelöst. Besondere Höhepunkte waren die diversen Solodarbietungen der Musiker und vor allem die gemeinsame Präsentation des «Lägerli» durch Musik und Zunftspiel. Unseren Tambouren, Pfeifern und Musikanten gebührt es, ihnen ein ganz besonderes Kränzchen zu winden, geben sie doch unserem Ehrentag einen schönen, festlichen Rahmen. Der Dank der Zunftbrüder und Gäste war ihnen gewiss und sie wurden auch immer wieder mit viel Applaus bedacht und ausgelassen gefeiert. Die Auftritte der beiden Formationen werden einmal mehr in bester Erin-

nerung bleiben und die Vorfrende aufs nächste Mal hochhalten.

Das Festmahl im Theatersaal – und die Meisterrede

Traditionsgemäss erfolgt kurz nach Mittag der feierliche Einzug von Vorstand und Gästen, angeführt vom Banner. Unsere Zunftmusik hat oben auf der Bühne Stellung bezogen (ein eindruckliches Bild) und begleitet den Einmarsch musikalisch. Die Zunftbrüder erwarten den Tross stehend und sehen zu, wie sich die Herren um den grossen Ehrentisch gruppieren. Dies ist auch der Moment für unser Zunftlied «Auf, Brüder, auf, zum festlichen Schmaus!» Schliesslich hat ein jeder seinen Platz gefunden, das Servicepersonal steht in den Startlöchern und der erste Gang, ein feiner Blattsalat, hilft prima als Einstieg in einen langen Nachmittag und beruhigt die Magennerven, bevor das erste Highlight dieses Nachmittags, die Meisterrede, auf dem Programm steht. Das Rednerpult steht bereit und Frank Nyfeler, angetan mit der neuen Meisterkette, begrüsst nach langer Anrede alle Anwesenden zu diesem Zunfttag, dem Höhepunkt in unserem Zunftkalender. Er denkt aber auch an alle jene, die heute aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein können und wünscht baldige Besserung und freut sich auf ein Wiedersehen.

Wie es Brauch ist, begrüsst Frank Nyfeler unsere Ehrengäste und Gäste herzlich in unserer Mitte, und weiss darauf über jeden von ihnen einiges zu erzählen. Es ist beeindruckend, was man so über die Zunftbrüder aus Nah und Fern erfährt. Unsere Gäste aus Schottland werden wohl nicht alle Ausführungen des Meisters verstanden haben, wurden jedoch von den sprachbegabten Herren am Ehrentisch bestens unterstützt. Es ist eine ausführliche, aber sehr kurzweilige Vorstellungsrunde, die den ersten Teil der Meisterrede bildet.

Danach erörtert Frank Nyfeler gewisse politische Geschehnisse in Basel. Er beklagt den Eindruck, dass viele Politiker und die Verwaltung an den Bürgern vorbei politisieren und verwalten. Vor allem rund um das Basler Bauwesen macht er sich viele Gedanken und belegt mit einigen Beispielen, was da falsch läuft. (*Die Rede im Wortlaut steht an anderer Stelle dieser Ausgabe.*)

Nach dieser kleinen «Chropflehre» berichtet der Meister über zwei erfreuliche Neuerungen, die er sehr gerne an die Zunftbrüder weitergibt: Einerseits die Neuauflage der Broschüre «Unsere Zunft», die wir bisher als kleines blaues Heftchen kennen und die nun als siebzigseitige Broschüre in grösserem Format erschienen ist. Die Themen wurden aufgefrischt, erweitert und ergänzt; entstanden ist eine





informative, mit vielen Bildern aufgelockerte Zunftdokumentation. Die zweite erfreuliche Neuigkeit wurde dem Meister am heutigen Morgen vom Ceremoniar überreicht: die neu gestaltete *Meisterkette*, die aus triftigem Grund nötig wurde und die vom Basler Goldschmied *Bernhard Lang* in akribischer Arbeit geschaffen wurde. Sie wird für viele Generationen die Schuhmachern-Meister im Amt begleiten.

Im letzten, aber ebenso wichtigen Teil seiner Ansprache dankt Frank Nyfeler allen, die am heutigen Tag und während des ganzen Jahres sich für unsere Zunft einsetzen und damit dazu beitragen, dass unsere Zunft lebendig bleibt und bereit ist für die Zukunft. Unter grossem Beifall hebt Meister Frank Nyfeler sein Glas auf unsere Vaterstadt Basel, unsere Handwerkerzunft und auf das Wohl aller Zunftbrüder.

Gastreden und gemütliches Zunftmahl

Die weiteren kulinarischen Erlebnisse wechselten sich daraufhin ab mit den Ansprachen und Grussadressen unserer Ehrengäste. *Felix Rudolf von Rohr*, *Liam Entwistle* und *Thomas Huggler* äusserten sich – mal witzig, mal nachdenklich – zu Themen, die ihnen am Herzen lagen, überbrachten Grüsse aus ihrem jeweiligen Umfeld. *Auch die Gedanken der drei Herren findet man ausführlich in dieser Ausgabe.*

Heimkehr und lauschiger Abend im «Kunsthalle»-Garten

Nachdem der letzte Kaffee ausgetrunken, das letzte Glas geleert ist, macht man sich bereit für den Aufbruch zurück nach Basel. Davor jedoch werden auch die dienstbaren Geister, die uns so toll betreut haben, entsprechend mit einem Dankeschön bedacht. Der Spaziergang zurück zu den Autocars ist individuell, was einigen

Zunftbrüdern kleine Irrwege durch den Oltner Bahnhof beschert, weil die Autos etwas abgelegen parkieren mussten. Aber schliesslich sind alle wieder an Bord und die kurze Rückfahrt an den Rhein kann starten. Zu Hause formiert sich der Zug der Zunftbrüder mit dem Banner voran nochmals und erreicht schliesslich via Rittergasse, Seybi und Steinenberg den «Kunsthalle-Garten, wo unser Zunftspiel ein letztes Mal sein Können zeigt. Kühles Bier und Brezel stehen bereit, was nach der langen Heimreise hochwillkommen ist ... Diesmal allerdings dürfen wir den lauschigen Garten mit der E. Zunft zu Webern teilen, die an diesem Samstag ebenfalls ihren Ehrentag beging. Es wurde ein herrliches «Durcheinander» bis in die Nacht hinein ...

Ein Highlight unter vielen: d Maischterreed



Hochgeachteti Herre Maischter

– von ere Ehrezunft zu Brootbegge Basel,

– vo de Verainigte Zünft zur Gerwe und zur Schuhmachere Züri,

– vo dr Gsellschaft zu Schuhmachere Bärn,

– und vo dr Zunft zun Schuhmachern Schaffhuuse

Worshipful Deacon of the Incorporation of Cordiners in Glasgow

Hochgeachtete Herr Alt-Maischter

Sehr geachteti Herre Statthalter und Alt-Statthalter

Sehr vereehrti Herre Vorgesetzi und Alt-Vorgesetzi

Sehr geehrti Herre Ehregescht und Gescht,

Dear guests from London and Glasgow

Liebs Zunftspil und liebi Zunftmussig, und

Liebi Zunftbrieder von ere Ehrezunft zu Schuehmachere

Y begriess Euch alli hätzlig zum Zunftaaloss, do in Olte im Stadttheater. Zum Theater het dr George Bernard Shaw emool gsait: «Auch schlafen ist eine Form der Kritik, vor allem im Theater». Die, wo jetzt scho s erscht Mool e bitz mied sin, mien sich also nid geniere ... Dr hüttig Daag isch wie jedes Jahr dr Höhepunggt in unserem Zunftkaländer und es isch schön, dass wieder vyli Zunftbrieder derby sy könne. Laider het s aber au ainigi Zunftbrieder, wo uss gundhaitlige Gründ hän miesse passe. Y wünsch all dääne vo do uss gueti Besserig und hoff, dass si s nэгgschtmool wieder derby könne sy.

Dear friends from Glasgow and London, on behalf of the «Zunft zu Schuhmachern Basel» I would like to welcome you to our guild event. We are pleased that you have accepted our invitation and we warmly welcome you to our circle. It is an honor that you are with us today.

You will understand that I speak in dialect, and it is possible that you do not understand everything. That doesn't matter – especially when I am talking about you ... Nevertheless, I ask my colleagues from the board to help you understand the main points of my speech.

Me sait: «E gueti Reed isch wien e Bikini: Knapp gnueg, um s Interässe z ereege, aber alli wääsentlige Pünggt abdeckend.» Y ha versuecht, my an dääre «Wyyshait» z orientiere.

Wie mer s gwohnt sin, hän mer hüt morge aimool meh e schöne und wunderbar glungene fyrrlige Dail erlääbt, mit interessante und humorvolle Ussfiehrige vom Statthalter. Für d Gestaltig und s Duurefiehre möchte y ihm drum als erschts dangge, wie au em Ceremoniar und em Irtemaischter, wo ihn derby unterstützt hän.

Y freu my, wiederum vyli Gescht z begriessie und wie gwohnt, möcht y Euch zu ihne öbbis verzelle. Ihr wüsstet jo, was me sait, wenn vyli Gescht kömme: «Fünf sind geladen, zehn sind gekommen – Giess' Wasser zur Suppe, heiss alle Willkommen!».

Als Erschte willkomme haiss y hätzlig unseren Ehregascht, dr **Felix Rudolf von Rohr**. Ihn vorz'stelle isch en Uuseforderig, will s vyl über ihn z verzelle gäbt. Zämmefasst könnt mer saage, är isch e «Vollbluet-Basler» und «Hans-Dampf in alle Gasse». Är het sy ganzes Schaffe und Wirgge – ob bruefflig, politisch oder ehrenamtlig – uff Basel ussgerichtet.

Bruefflig isch är während Johrzähnt im Banggwäase tätig gsi. Während 20 Jahr het är sich z Basel politisch stargg engagiert, als Grossroot und Grossrootpräsident, als Kantonalpräsident von dr CVP und als Bürgerroot.

Dernäabe kennt mer ihn als Obmaa und langjährig Mitglied vom Fasnachts-Comité, als Alt-Statthalter von dr E. Zunft zum Schlüssel, als Präsentator bi Telebasel vo dr Sändig «In Dubio pro Regio», als Kolumnischt und Verfasser vo baseldütsche Täggscht, oder als Mitglied vo de Kommissionen vom Kunschtmuseum oder em Historische Museum.

Es gäbt no vyli anderi und eebefalls wichtige Engagement, won y do könnt uffzelle. Uss zytlige Gründ verzicht y aber druff. Wichtig z erwähnen isch no, dass är sich selber als ussprochene Familiemensch, und als gliehnde Region-Fan bezaichnet.

Im Jahr 2010 isch är als «Ehrespalebärglemer» usszeichnet worde. Ob unseri Ylaadig do dra aane kunnt, weiss y nid. Uff all Fäll möchte mir dermit sy grosses und johrzähntelangs Engagement und syni Verdienscht in und für Basel würdige.

Mer freuen ys, Di hüt als Ehregascht byn ys z ha, Felix, und haisse Dy hätzlig willkomme.

Als zwaite Gascht begriess y dr **Liam Entwistle**, Deacon of the Worshipful Incorporation of Cordiners in Glasgow. Dear Liam, we are looking forward to your visit. It is not a matter of course that our guests come from so far away. That's why we appreciate your presence today. Now, I would like to tell my guildbrothers something about your professional and family activities.

Dr Liam Entwistle het Rächtswüssenschafte studiert, und isch Teilhaber und Vorsitzende vo dr Geschäftsleitig von ere grosse Anwalts-Kanzlei in Glasgow.

Geboore isch dr Liam in Dundee, är läbt aber mit synere Frau Aileen scho lang in Glasgow. Sy hän zwai erwachseni Kinder in de Zwanziger und e siebejährige Sohn. Wien är selber gschriibe het, het das für ihn dr Vorteil, dass är zerscht mit sym jüngschte Sohn mit Star-Wars-Figuure spiile, und sich derno mit den ältere Kinder im a Pub dräffe ka. Är liebt Bärgwanderige und gnisst als Lektüre gärn Gaischtersgeschichte bim e Glas Whisky.

Liam, I just said that you like ghostly tales over a glass of Whisky. In this context I heard – and maybe you can confirm – «There are two things a Highlander likes naked, and one of them is a Malt Whisky».

Dear Liam, welcome and thank you for coming.

Uss Züri begriess y dr Stillstehend Maischter vo de Verainigte Zünft zur Gerwe und zur Schuhmachern, dr **Thomas Huggler**. Är isch scho zum dritte Mool byn ys und dermit en «alte» Bekannte. Das «alt» muess y allerdings relativiere, isch är doch 2018 zum jüngschte Zunft-

maischter in Züri gwählt worde. Wenn är nid als Maischter unterwäggs isch, laiter är s Universitätsspital Balgrist als Spitaldirägter.

Mer freuen ys immer über Dy Bsuech, liebe Thomas, und haisse Dy hätzlig willkomme.

Als wytere Gascht begriess y, dr Maischter vo dr E. Zunft zu Brotbegge Basel, dr **René Brandl**. Är isch syt 2007 Maischter und aine vo de wenige, wo in ere Handwäggszunft als Verdrätter vom eigene Handwärgg das Amt no beklaidet. Mit synere Frau zämme fiehrt är d Confiserie Beggerei Konditerei Brandl an dr Wattstrooss und dr Allschwilerstrooss. Syt vyle Jahr verbindet ys e schöni Fründschaft und mer hän im Rahme vo dr Zunft und au privat scho vyli glatti Feschter gfyrrt. Dr René isch e grosse Maa, mit eme grosse Härz und eme grosse Durscht ... Bi sym Brueff bsunders gilt s Sprichwort: «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Von Zeit zu Zeit brauch'ts ein Glas Wein!».

Liebe René, y freu my sehr, dass hüt als Gascht byn ys bisch!

Nach vyle Jahr könne mer wieder emool e Verdrätter uss Bärn begriessie. Es isch – so haist dr Maischter dört – dr Obmaa vo dr Gsellschaft zu Schuhmachern Bärn, dr **Michel Voutat**. D Gsellschaft zu Schuhmachern Bärn isch aini vo dryzäh traditionelle Zünft vo dr Stadt Bärn und zellt hüt rund 650 Aaghöörigi, wo alli zwingend Burgerinne und Burger vo dr Stadt Bärn sin. Bruefflig isch är als Amtsvorsteher vom Handelsregischter-Amt vom Kanton Bärn tätig.

Schön hän mer hüt e Gascht uss Bärn byn ys. Hätzlig willkomme, Michel.

Au scho länger nümme hän mer Bsuech uss Schaffhuuse gha. Y freu my drum, dr Maischter vo dr Zunft zun Schuhmachern Schaffhuuse, dr **Andreas Hauser**, z begriessie. Über d Politigg im Grosse Stadtroot und dört duur e Kontaktig mit em Diego Faccani, sym Vorgänger als Maischter, isch dr Res zur Zunft ko. Dr Res het Wirtschaftswüssenschafte studiert und schafft hüt für d Schaffhuuser Kantonalbagg.

Au über Dy Bsuech, Res, freue mer ys sehr.

Als Verdrätter vo unserer Schwesterzunft, dr E. Zunft zu Gärbere, begriess y dr Schryber I, dr **Andi Hunziker**. Dr Andi het sy Ussbildig mit em e Bachelor of Science in Lädertechnologie an dr University of Northampton absolosse. Hüt handel är mit synere eigene Firma Farbstoff und Chemikalie, und mit ere zwaite Firma entwigget är Textilie us Bison-Hoor und -Wulle. Vyli vo Euch könne sich erinnere, won är ys bi sym letschte Bsuech mit eme ganze Kuehfäll überrascht het. Uss eme Dail vo dem Kuehfäll sin im Übrige d Piccolo-Däschli vo unserem Spil hargstellt worde.

Liebe Andi, schön bisch hüt als Verdrätter vo unserer Schweschter-Zunft byn ys.

Y begriess mit Freud au dr Past-Master of the Worshipful Company of Cordwainers in London, unsere «Ritter der Hohen Stube» und liebe Fründ, dr **John Rubinstein**. Dr John isch – mit Unterbrüch – syt 1993 mit unserer Zunft verbunde und kunnt äxtra jedes Jahr an unsere Aaloss in d Schwyz.

Dear John, it's good to see you every year and to be able to welcome you with us. Since 1993 that means since 30 years you are a true friend to us. We know that this cannot be taken for granted. One more time: thank you very much for your friendship and loyalty, John.

Als persönlige Gascht vo unserem Seggelmaischter Lukas Huber begriessie mer dr Past Deacon of the Worshipful Incorporation of Cordiners in Glasgow, dr **Dr. Adrian Pierotti**. Är isch berait zum dritte Mool an unserem Aaloss – aimool als Maischter und s zwait Mool als Gascht.

Dear Adrien, we look forward to seeing you again in Basel. Welcome and enjoy the day.

Wie die maischte vo Euch, verfolg y regelmässig s aggtuelle politische Gscheh – vor allem au das in Basel. Ai Yydrugg, won y in de letschte Moonet immer wieder ha, isch, dass in Basel vyli Politigger an ihre Bürger verby politisieret, und d Verwaltig an ihre Bürger verby verwaltet. Do derzue e paar Byschpil.

Erscht kürzlig hän mer könne lääse, dass dr St. Alban-Graabe mit eme Fahrverbot belegt wird und s nümme mööglig wird sy, vo dr Wettstai-Brugg diräggt Richtig Bahnhof z faahre. Das mit em Argumänt, dass mer d Aeschvorstadt vom Verkehr entlaschte wott. Dass es scho in dr Vergangehait nid mööglig gsi isch, linggs in d Aeschevorstadt ab z biege, het mer nid wyter erwähnt. Als Folg vo däre Massnahm wird in Zuekunft erhebliche zuesätzlige Verkehr über dr Aescheblatz gfiehrt wärde.

Mer erinnern ys: Erscht im letschte Herbscht het sich dr Grooss Root aimool meh mit dr Verkehrsplanig für dr Aescheblatz beschäftigt – das im Wüsse, dass dä Blatz dr gröschti und kompliziertichti Verkehrsknoote in dr Stadt isch, wo sich Auti, Velos, Trotinetts, divärsi Tramlinie und natürlig Fuessgänger krüuze. Wenig ermuuetigend het mer derby scho vo Aafang aa feschtgestellt, dass es kai perfähggti Löösig wird könne gäh. Jetzt isch d Reed dervo, dass men e Graisel wott baue, wo sich vom Brunnghässli bis zur St. Jakobs-Strooss, und vom Aeschegraabe bis zur St. Alban-Aalaag erstreggt. Nur so nääbeby: das wär e Graisel mit eme Durchmässer vo ca. 200 Meter in die aint und 150 Meter in die ander Richtig. Y maag mer gar nid vorstelle, was das für e Riesebaustell gäbt, wo alli Verkehrsteilähler über Johre wurd behindere.

E wyter Byschpil betrifft St. Alban-Vorstadt. Obwohl sy nid in dr verkehrsfreien Innerstadt liegt, wird sy geege dr Wille vom gröschte Dail vo de Aawohner wie d Rittergass umgstaltet. Nid wyter überraschend het me bim Graabe historischi Hiiwys gfunde. S Resultat dervo: D Bauarbete göhn 2 Johr länger, natürlig bi entsprächende Mehrköschte.

D Freiestrooss wird syt bald 3 Johr umbaut und neu gestaltet, au doo für sehr vyl Gäld. En Änd vo däre Riesebaustell, wo d Lääde über Johre zum Dail massiv belaschtet, isch noonig abz'gseh. Dass die alte Laitige im Boode mien ersetzt wärde, isch unbestritte. Y froog my aber, worum das nid schnäller ka go? Die neu Mässhalle isch in weniger als zwai Johr baut worde, und au für dr erscht Roche-Turm het me bis zur Eröffnig nid vyl länger als vier Johr bruucht.

S Biozentrum het d Bauzyt um 3 Johr überschritte und 100 Mio. mehr koschtet. Verantwortig derfür het niemer wigglig miesse übereh und Konsequänze het s au für niemer gha.

Wenn y so Sache liis, kann y mänggmool nur no dr Kopf schüttle. Mir nämme – fascht scho glychgültig – zur Kenntnis, dass sich unseri Verwaltig je länger je mehr unbrämst vergrösseret, und d Aazahl Stelle überproportional zum Wachstum vo dr Bevölkerig stiiht. Besser wird s wäge däme nid. Y ha vor nonig langer Zyt gläase, dass elai s Büro für Glychstellig und Diversität 9 Mitarbeitendi zellt, und unseri Verwaltig soll schyns ähnlich gross sy, wie die vo dr Stadt New York. Y ha das nid könne überbriefe, aber wunde wurd's my nid, was das ainigermasse stimmt...

Es git an divärsie Stelle Doppelpuurigkaite, z.B. bi Klima- und Umwältfrooge oder bi dr Stadt-Entwicklig, wo baidi Theme dur Mitarbeitendi bim Präsidial- und bim Baudepartemänt bearbeitet wärde. Und dr Grooss Root hilft wyter kräftig mit, d Verwaltig no meh z vergrössere, z.B. vor nonig langer Zyt mit dr unsinnige Forderig non ere neue Stell für e Kantonale Gmiesbrooeter.

Die Glychgültigkait und Polit-Verdrosschait vo vyle Bürger und Yywohner git mer z dängge. Nur non wenigengiere sich politisch, und nur säte hän mer e Stimm- oder Wahlbeteiligung vo 40% oder meh. Z dängge gäh muess aim au d Tatsach, dass immer weniger Bürger und Yywohner Stüüre zahle. D Forderige aber – vor allem vo

dääne, wo wenig oder gar nüt an unseri Infrastrugtur bydraage – wärden immer umverschämter und wirtschafts-unfründlicher. Mer mien ys bewusst sy: e beträchtliche Dail vo unsere Stüüre wärde dur Unternähme und do v.a. duur d Pharma-Industrie zahlt. Es macht sich aber kuum öbber Gedangge, was wär, wenn z.B. e Novartis ihre Hauptsitz in e ander Land verleege wurd und wievyl Stüürsubstanz denn unserer Stadt verloorer giengt. Wenn me seht, wie international hüt so Unternähme uffgestellt sin und dängge, sin so Befürchtige nid abwägig.

Was het das alles mit unserer Zunft oder de andere Basler Zünft z due? S Reglemänt über d Organisation vo de Zünft in Basel sait im § 1 unter anderem: «Als Zeugen des wirtschaftlich-politischen Werdens der Stadt Basel fördern die Zünfte einen aktiven Bürgersinn und ein Bewusstsein der Verantwortlichkeit für Basel». Das haisst nüt anders, dass mir alli als Zünfter und dermit als Basler Bürger mitverantwortig sin, was mit unserer Stadt passiert. Y möcht drum alli Zunftbrieder – und bsunders die jüngerer – ermuntere, sich no meh für s politische Gschehe in Basel z interessiere und sich vor Auge z halte, dass es bi all dääne Entschaidige um unser Gäld und unseri Zuekunft goht. Mir sin drum alli uffforderet, uns im Rahme vom Mööglige yz'bringe und im Interässe vo unserer schöne Stadt au sälber politisch z engagiere.

Y freu my, Euch jetzt no vo zwai Neuerige z brichte:

Im Johr 2009 het d Zunft s letscht Mool d Broschüre «Unsere Zunft» – das blaue Biechli – neu uffgelegt. In däme glaine «Vademecum» findet sich wüßenswärts über unseri Zunft, wo sowohl neue als au langjährige Zunftmitglieder, als Information und Laitfaade dient. Will dr Bestand em Änd zuegangen isch, het dr Vorstand vor ainiger Zyt beschlosse, die Broschüre nid numme neu drugge z loo, sondern sy grundleegend z überarbeite und au z erwytere.

Derby useekoo isch e grossartig neu Buech – modärn uffgemacht, mit zahlryche farbige und aggtuelle Bilder, und vyyle Informatione quer durch unseri Zunftgeschicht, unseri Brüüch und unser Zunftlääbe.

Die neu Publikation isch em e glaine Redaggtionsteam z verdangge, wo in unzählige Stunde Theme vo dr alte Broschüre überarbeitet und aggtualisiert, und zuesätzlig neu Theme evaluiert und ergänz't het. Es sin das:

– unsere Züügwart Patrick Winkler, wo die Arbete glaitet und koordiniert het,

– unsere Zunftbrieder Stephan Winkler, wo vyl Forschigsarbet glaischtet het und für dr redaggtionelli Dail zueständig gsi isch,

– und unsere Alt-Schryber Stefan Meier, wo für d Gestaltig und die grafischi Umsetzig bsorgt gsi isch.

Erwähne möcht y au unsere Alt-Ceremoniar Walti Dettwiler und unsere Alt-Statthalter Walti Hamberger. Baidi hän s Redaggtionsteam mit Root und Tat unterstützt.

Im Name vom Vorstand und alle Zunftmitglieder dangg y dääne Zunftbrieder hätzlig für die grossi Arbet, und y gratulier zuen ere usserordentlich guet glungene neue Zunftbroschüre.

E Gschängg zum Dangg hän die Beträffende mit eme separate Schrybe scho bikoo.

Ihr alli wärden am Schluss en Exemplar vo däre neue Broschüre könne hai näh – zämme mit em aigentlige Bhaltis, won Ihr jetzt scho dörfet druff gspannt sy.

Uff die zwaiti Neuerig han y my ganz bsunders gfreut. Mit grossem Stolz darf y Euch hüt s erscht Mool d **Maischterketti** mit eme neu gestaltete und bearbeitete Aahänger präsentiere. Vorab will y aber au grad glaarstelle, dass s bishärige Medaillon trotzdem au in Zuekunft im Ysatz blybe wird.

Dr Hintergrund für die Neuerig isch folgende: Myni Vorgänger und au ych hän in dr Vergangehait die Maischterketti verschiedentlich ins Usland mitgnoh, namentlig bi unsere regelmässige Yllaadige no Ängland. Das isch aber immer e haiggli Sach bi antiquarische Geegeständ.

Derzue kunnt, dass d Ketti elai – ursprünglig e Gürtel uss de Johr um 1630 – als Antiquität en erhebliche Wärt darstellt und bim e Verluscht unersetzbar wär.

Dr Vorstand het drum im letschte Herbscht beschlosse, dass die wärtvolli Maischter-Ketti nüm em e so grosse Risiko darf ussgesetzt wärde, und mer für Usland-Yysatz e glaineri, aifacheri Raise-Ketti mache löhn. Dr bishärig Aahänger, wo anno 1963 vom domoolige Zunftvorstand gschiftet worden isch, ziirt jetzt die neuu Raise-Ketti, bestehend uss däme Aahänger und eme Syydestoff-Band.

Zur historische Ketti uss em 17. Johrhundert het ys dr Bernhard Lang – Goldschmied in Basel und Spezialischt für Zunftsilber – e neue und zur Ketti passende Aahänger kreiert, wo die filigrani Gestalt vo dr Ketti und die farbige Uschaffig perfähggt übereh und wytergfiehrt het. Es isch en Ehr und Privileeg, als Maischter son e Ketti dörfte z draage und mer könne als Zunft stolz sy uff e wunderbar gschaffeni und ainzigartigi Maischter-Ketti, wo in däre neue Form e zuesätzligi Wärtstägerig erfahre het und no vyle nachfolgende Generatione Freud mache wird.

Jetzt isch Zyt, won y mi bi dääne bedangge möcht, wo sich für unseri Zunft ysetze – syg s unter em Johr oder am hüttige Aaloss.

Wie immer untermoolt und berycheret Muusigg unsere Zunftaaloss – sygs dur fasnächtligi Kläng vom Zunftspil oder dur e grossartige Sound vo dr Zunftmuusigg. Es isch e Privileeg, dass mir vo zwai Formatione beglaitet wärde, wo unsere Daag uff derart hohem Niveau musikalisch beglaite. Mir alli schetze das sehr und y dangg alle Muusigger vom Spiel und dr Muusigg hätzlig.

Vyli vo Euch luege regelmässig unseri Websytte aa. Es isch immer mit vyl Arbet verbunde, die Syte z aggtualisierere und am Laufe z halte – en Arbet, wo disgreit im Hintergrund glaischtet wird. Für die Arbet möchte y unserem Zunftbrieder und Webmaster Niggi Graf emool im Name vo dr ganze Zunft unsere grosse Dangg usspräche.

Wie wichtig unser Zunftpfläger-Team isch, zaigt sich s ganz Johr duere. Näbscht Geburtstags-Bsiech bi ältere Zunftbrieder kümmere si sich vor allem um die Zunftbrieder, wo aagschlage sind und s nid so guet goht. Für das grosse Engagement dangg y em Zunftpfläger-Team unter dr Laitig vom Peter Richner aimool meh hätzlig.

Nid vergässe will y unsere Huus-Redaggtter Walti Ammann, wo jedes Johr 3 spannendi neuu Pfriem usebringet und für die hochstehende Artiggel und d Gestaltig sehr vyli Stunde uffwändet. Mer freuen ys jetzt scho uff dr näggscht Pfriem! Au Dir, vyle Dangg, liebe Walti.

Abschliessend isch s mer e grooss Aaliige, mi au bi myne Kollege vom Vorstand z bedangge. Sy unterstütze mi s Johr duere und jede laischtet in synere Funggtion wärtvolli Arbet. Es isch grossartig vom e tolle und loyale Team unterstützt z wärde und machts mir aifacher, unseri Zunft im Sinn vo alle Zunftbrieder z fiehere. Euch alle, liebi Vorstandskollege, saag y vo Härze Danggschöön!

Und jetzt erheeb my Bächer, um mit Euch aazstoosse uff

- unseri liebi Handwärgger-Zunft
- unseri Haimetstadt Basel
- d Fründschaft mit unsere Gescht uss em In- und Usland,
- und vor allem uffs Wohl vo alle Zunftbrieder von ere Ehrezunft z Schuehmake Basel.

Basel, 10. Juni 2023

Die neuen Zunftbrüder – herzlich willkommen!



Unsere neuen Zunftbrüder:

Von links: Freddie Balmer, Denis Hügin, Pascal Bossert und Michel Georgy

Freddie Balmer kam am 22. Juni 1960 im thurgauischen Münsterlingen zur Welt. Er ist in der Basler Altstadt mit seinen Eltern Ernst und Luigina Balmer sowie den vier Geschwistern aufgewachsen – und ist seit dem 31. Januar 2017 Basler Bürger. Beruflich ist Freddie breit aufgestellt, war er doch als Chemielaborant, Versicherungsfachmann, Feuerwehrmann und Sicherheitsverantwortlicher unterwegs. Neben seinem Interesse an Politik, Wirtschaft und Kultur pflegt er auch das gesellschaftliche Zusammenleben – was ja bestens zu uns passt. Er amtiert als erster Kassier im Boule-Club Bäumlhof und ist auch Aktionär des Basler Zolli. Als weiteres Hobby erwähnt er sein Interesse am Verein Warteck-Museum und an der Brauerei «Unser Bier». Als Ausgleich erfreut er sich an seinen täglichen Joggingtouren, erholt sich beim Laufen oder auch beim Wandern. – Freddie Balmers Götti ist André Honegger.

Pascal Bossert, am 23. November 1980 in Basel geboren, ist seit seiner Geburt Basler Bürger. Er ist seit 11 Jahren verheiratet und hat zwei Kinder: Mael, geboren 2013, und Yuna, seit 2015 Familienmitglied. Die Fami-

lie Bossert wohnt in Basel. Seine Schulzeit hat Pascal in Basel verbracht. In den Jahren 1997 bis 2000 absolvierte er eine Maurerlehre bei Glanzmann AG und trat somit in die Fussstapfen seines Vaters Ruedi – ebenfalls zünftig, aber bei der E. Zunft zu Spinnwettern. Nach dem Bauingenieurstudium an der FH Muttenz von 2005–2009 wechselte er dann als Projektleiter zum Verkehrsdepartement Basel. Heute ist Pascal immer noch beim BVD, seit 2016 jedoch als Ressortleiter Verkehr. (Der Statthalter vermutet in diesem Zusammenhang, dass Pascal den Zunftbrüdern später einmal genau erklären müsste, was er dort genau macht; vielleicht hat der eine oder andere Gesprächsbedarf zu den Themen Verkehr, Parkplätze usw. ...) Neben seinem Engagement als Pfeifer bei der VKB, notabene als Obmann beim Stamm, ist er auch Mitglied der Ehrengesellschaft zum Greifen und seit 2003 im Vogel-Gryff-Spiel dabei. Weitere Hobbys von Pascal sind Lesen, Fussball, Sport, Kochen, Geocoaching und Bierbrauen. – Göttis von Pascal Bossert sind Ceremoniar Markus Eschbach, Thomas Grieder und Dieter Cattelan.

Am 28. Juni 1982 kam **Michel Georgy** als Sohn von Heidi Georgy

und Roland Bopp – Alt-Kommandant der Basler Berufsfeuerwehr – in Basel zur Welt, er ist auch seit Geburt Basler Bürger. Michel wohnt in Basel, ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Tochter Zoe wurde 2016 geboren, Sohn Cedric 2018. Nach seiner schulischen Laufbahn in Basel und Bättwil schloss er 2002 seine Lehre als Elektromonteur ab. In den folgenden Jahren hat er sich von 2004 bis 2010 durchgehend seiner Weiterbildung gewidmet. Erst bis 2007 berufsbegleitend als Techniker HF Information Technology und dann, 2010, an der HF als Bachelor in Information Technology abgeschlossen. Seit 2009 arbeitet Michel bei der Informatikfirma 4eyes als Senior Engineer und ist dort seit 2016 auch Partner.

In seiner Freizeit engagiert sich Michel als aktiver Tambour bei der VKB. Neben seinen sportlichen Aktivitäten – er hat früher Rugby gespielt – erfreut er sich am Geocoaching, am Whisky- und Bierbrauen. (Vielleicht kann die Zunft von den drei Brau-Freunden dereinst profitieren und die Zunft gründet eine eigene Brauerei?) – Thomas Grieder und Dieter Cattelan amten als Götti von Michel Georgy.

Denis Hügin, der Vierte im Bunde, wird am 9. Oktober 38 Jahre alt, ist also Jahrgang 1985. Er kam in Basel zur Welt und ist seit Geburt Basler Bürger. Seine Schulzeit verbrachte er in Basel und hat nach dem Handelsdiplom die KV-Berufsmatur abgeschlossen, um sich anschliessend als Junior Account Officer und 2020 als Fachmann Finanz- und Rechnungswesen ausbilden zu lassen. Sogar beim Militär durfte sich Denis um Finanzen kümmern, nämlich als Truppenbuchhalter von 2007 bis 2008. Nach einigen Posten als kaufmännischer Angestellter hat er längere Zeit das Rechnungswesen bei Waser geleitet

und wechselte 2021 zur Messe Schweiz als Hauptbuchhalter. In seiner Freizeit widmet sich Denis seinem grossen Interesse an historischen Ereignissen – also der Geschichte – und verbringt seine Zeit am liebsten mit Menschen, die ihm wichtig sind. – Seine Göttis sind Sechser Michele Heusser und Tobias Heusser.

Bemerkenswertes von unseren Gästen

wa. Sie sind guter Brauch und werden allgemein mit Spannung erwartet, die Ansprachen unserer jeweiligen Ehrengäste aus Nah und Fern. Manchmal bieten sie richtigen Spektakel, manchmal sind sie tiefsinnig, fast philosophisch, oft sind es auch «nur» freundschaftliche Grussadressen von Haus zu Haus. Manchmal werden sie von der Zuhörerschaft durchaus auch skeptisch aufgenommen, die Mehrzahl jedoch löst immer wieder Begeisterung und laute Zustimmung aus, oft regen sie aber auch zum Nachdenken an. Stets jedoch sind sie willkommen in unserem Kreis und runden unser Zunftmahl in idealer Weise ab. Fünf Gäste waren es diesmal, die ans Rednerpult traten:



Felix Rudolf von Rohr, Basler mit Leib und Seele und bekannt als vortrefflicher Redner bei vielen Gelegenheiten, dankt nach perfekter Anrede herzlich für die Einladung. Er sei sehr gerne gekommen («das sagen alle, bevor sie zu reden beginnen»), denn er habe gute Gründe dafür: Als Pensionierter sei er froh um eine warme

Mahlzeit, zudem sei er froh, bei einer «richtigen» Handwerkerzunft zu sein. Die Schuhmachernzunft hat wenigstens noch das Handwerk im Namen, was man von der Schlüsselnunft so nicht behaupten kann. Hier gibt es Banker, Advokaten, Treuhänder, Notare, Architekten, aber keine Handwerker. Der Alt-Statthalter der E. Zunft zum Schlüssel würzt seine Ansprache mit kleinen Anekdoten und kuriosen Geschichten, die jeweils grosse Heiterkeit auslösen. Ein Beispiel von mehreren: Woher kommt der Name «Schlüssel» überhaupt? Nach dem Basler Konzil wolle diese Kaufleutenzunft ein neues Haus kaufen. Unten an der Freien Strasse standen zwei Objekte zum Verkauf. Der heutige «Schlüssel» war das eine, dort wo die Hauptpost stand, das andere mit Namen «zum Schaf». Im Vorstand wurde gestritten, ausschlaggebend war schliesslich der Seggelmeister: er wolle schliesslich nicht zum «Schaf-Seggelmeister» werden ... Unsere beiden Zünfte seien so etwas wie eine Geschützte Werkstatt, in der man noch sagen darf, was man will. Er befürchtet eine Zeit, in der bei der Anrede es heisst: *Hochgeachtete Meisterperson, liebe Zunftmenschen*. Das wollen wir nicht, wir dürfen noch sagen, was wir wollen, all die «Unwörter» wie Zigeuner,

Eskimo, Mohrenkopf usw. sind bei uns nicht tabu. Wir wollen auch nicht, wie z.B. am Gryffe-Mähli, die Medien an einem Anlass dabei haben, dass Papparazzi jeden kleinen Fauxpas dokumentieren und am nächsten Tag in die Zeitung bringen. Das Gleiche gilt für den Banntag in Liestal, auch dort darf man sagen, was man will, ohne dass kleine Ausrutscher am nächsten Tag in der Zeitung stehen.

Zum Schluss seiner mit Bonmots gespickten Ausführungen möchte Felix doch noch etwas ernsthafter werden und an die Worte von Frank Nyfeler aus dessen Meisterrede anknüpfen. Zunft, das heisst Traditionen pflegen, das ist unsere Aufgabe. Ebenso wichtig ist aber, vorwärts zu schauen, in die Zukunft. Es gibt einen Spruch: *Man ist alt, wenn einem die Vergangenheit mehr beschäftigt als die Zukunft*. So darf es nicht sein. Wir haben Verpflichtungen für die Zukunft. Die Bürgergemeinde ist die Aufsichtsbehörde der Zünfte. Deshalb der Aufruf an alle, die in Basel wohnen: «Macht am nächsten Wochenende unbedingt von eurem Wahlrecht Gebrauch, wählt einen guten Bürgerrat, einen guten Bürgergemeinderat, Leute, die wissen, was Sache ist und für unsere Zünfte da sind.» Mit einem letzten Dank schliesst Felix Rudolf von Rohr unter langem Applaus seine Ansprache.



Unser Gast aus Schottland, **Liam Entwistle**, liefert eine erstklassige Anrede auf Deutsch ab und dankt in herzlichen Worten für die Einladung mit den Worten: Liebe Freunde, im Namen von Adrien und mir danke ich Ihnen für Ihre freundliche Einladung zu den heutigen Feierlichkeiten. Ich freue mich, hier bei Ihrer Zunft als Deacon der Cordiners

unsere wundervolle Stadt zu vertreten. Es ist eine Ehre, hier zu sein. Ich habe mich lange genug mit meiner schrecklichen Aussprache geärgert. Soll ich in Scottish/Gälisch weiterfahren, nein? Mit gutem Willen ist Scottish gar nicht so schwer. Nun wechselt Liam ins Englische: «Heute treffen wir uns mit Freunden aus Basel, Glasgow, London, Bern, Zürich und Schaffhausen.» Er bedauert, dass wieder Krieg herrscht in Europa, viele Flüchtlinge, Hungernde. Ebenso tragisch ist es, dass das

United Kingdom, und das gilt damit auch für Schottland, alle Bindungen gekappt hat, ebenso die Freundschaften und den Handel, vieles, was die Menschen im Vereinigten Königreich genossen haben. Er macht sich grosse Sorgen, ob das United Kingdom ein kosmopolitisches Land bleibt. Letzte Nacht habe er, zusammen mit dem Meister und Zunftbrüdern, ein köstliches Essen genossen. Als er zurück ins Hotel kam, habe er erfahren: «Johnson kaputt!»

Die Freundschaften auf unserem Kontinent müssen geschätzt werden, man muss sich Mühe geben, die Traditionen und Werte anderer Städte zu verstehen. «Ich habe mir gestern etwas Zeit genommen, um durch Ihre wunderschöne Stadt zu schlendern», berichtet Liam. «Ich war im Münster und in der Krypta und ich sah auf beiden Seiten des Rheins einen lebenswerten Ort für die Bürger. Es ist eine lebendige Stadt, und ich habe ein echtes Glücksgefühl.» Er erwähnt auch Glasgow, wo man an einem Freitagabend mit gesenktem Kopf und schnell durch die Stadt gehen muss. «Aber es ist schön zu sehen, dass es Ihrer Zunft gut geht und sie in guten Händen ist.» Er habe es wirklich genossen, unsere Traditionen kennenzulernen; vor allem das Leeren des Stiefels für die endgültige Aufnahme habe ihn beeindruckt.

«Die Schotten wissen einiges über «Pipes and Drums», meinte er, «aber eure Formation ist ein Highlight. Und die Band – WOW! Wer würde die nicht mögen?» Abschliessend fragt er sich: Wofür kann ein Baum wachsen? Glasgow hat einen Baum als Symbol: Wachstum ist wichtig, aber ebenso die Verbindung von Menschen über Distanzen und Zeit hinweg. Wir müssen Brücken bauen statt Hindernisse zu errichten, wenn wir überleben wollen. Deshalb freuen wir uns auf weitere gute Beziehungen für viele weitere Jahre.

Liam Entwistle schliesst mit den Worten: Zunftbrüder zu Schuhmachern, vielen Dank, langes Leben und Wohlstand für alle, PROST!



Thomas Huggler, ans Mikrofon gerufen mit dem «Sächsilütemarsch», beginnt standesgemäss mit perfekter Anrede und fährt fort: «Ich chume zum Schluss vo minere Aasprach.» Er dankt seinen Vorrednern, insbesondere dem Schlüsselmeister, für sein Votum, bei ihnen dürfe man alles sagen und das finde er gut. Er er-

wähnt auch die Worte von Frank Nyfeler betreffend Politik und Verwaltungen und schlägt vor, in Basel die Fahrträchtigkeitsprüfung abzuschaffen, denn jeder Senior, der das Zunftspiel gehört hat und den Zunftstiefel «aussaufen» kann, darf noch Auto fahren ...

Thomas bringt beste Grüsse aus Zürich, auch vom momentan «zu Hause stillsitzenden» Meister Felix Huber. Es ist eine Freude

und Ehre für ihn, auch nach dem Zunftausflug 2019 trotzdem wieder eingeladen zu werden; offenbar habe er sich damals besser benommen, als er sich erinnern könne. Es war auch eine Ehre, im Theater Olten ganz vorne, mitten in der Prominenz, zu sitzen und unsere Zeremonien zu erleben. Thomas hat sich eigentlich gefreut, nach Basel zu kommen, in den Rhein zu springen, Ueli-Bier zu «saufen» und kurz nach Deutschland einkaufen zu gehen. Aber nein. Es geht nach Olten! Hier gibt es offensichtlich mehr zu sehen, gutes Bier gibt es auch. Er kennt das aber schon: nach einer Einladung im Februar bei der «Höckeler-Zunft» kennt er jetzt in Olten jede Beiz und jede Bar auswendig ...

Thomas hat zuerst gezögert, am Ausflug teilzunehmen. Meister Frank Nyfeler hat jedoch insistiert und schlug vor: 1000 Stutz für eine 10-minütige Rede. Thomas wollte das Geld sofort überweisen ... Seine Sekretärin hat er gebeten, eine Rede zu schreiben. Dafür wollte sie eine Gehaltserhöhung von 300 Franken, er war mit Vergnügen einverstanden. Sekretärin: mit Vergnügen wärs 500.

Thomas Huggler erwähnt, dass es bei der Basler Schuhmachernzunft stets einen grossen Apéro zu geniessen gibt, der viertgrösste er Schweiz (nach Zürich). Das führte sogar dazu, dass im Oltner Theater der Weisswein ausging, was allerdings von wenigen bemerkt wurde. Olten hat aber auch gutes Bier. Thomas hat einen Mitarbeiter geschickt, eine Auswahl zu besorgen und hat sich durch das Angebot der Nordwestschweiz degustiert. Ueli, Tannezäpfle und Allschwiler und noch andere haben es ihm angetan; man muss ja vergleichen können, um dem Basler Meister ein Geschenk zu machen. Allerdings brachte das auch schlechte Erfahrungen: Bei einer anderen Einladung (er sagt nicht wo!) war seine Frau morgens um drei hässig, als er heimkam. «Drei Bier und um zehn Uhr zu Hause», war die Vorgabe, leider hat er dies verwechselt ... Nun droht Thomas mit einem 45-minütigen Vortrag über das «Züri-Läckerli»; zum Glück hat er das Manuskript in Züri vergessen! Eine Flasche Zürcher Zunft-Rosé geht als Geschenk an Frank Nyfeler. Vielleicht kann Frank davon etwas abgeben, es hat ja keinen Weissen mehr ...

Abschliessend dankt Thomas für die Einladung, den fantastischen Tag, es seine grosse Ehre, hier zu sein, der Sächsilütemarsch sei perfekt intoniert worden und überhaupt: Er erhebt das Glas (Bier) und lässt die beiden Zünfte und Basel und Zürich hochleben.

Zum Schluss durfte das Auditorium noch zwei kurze Grussadressen entgegennehmen: **Michel Voutat**, Obmann der Gesellschaft zu Schuhmachern Bern, sowie **Res Hauser**, Meister der Zunft zu Schuhmachern Schaffhausen, bedankten sich herzlich für die Einladung und überbrachten zünftige Grüsse und gute Wünsche aus ihren Regionen.

Die neue Meisterkette – ein veritables Bijou!



wa. Wie Frank Nyfeler in seiner Meisterrede in Olten ausgeführt hat, ist innerhalb des Zunftvorstands im letzten Herbst beschlossen worden, die bestehende *Meisterkette* umgestalten zu lassen. Dies vor dem Hintergrund, dass die bisherige Kette, die als Antiquität und historisches Erbe einen erheblichen Wert darstellt, bei Reisen unserer Delegationen ins Ausland stets ein Risiko darstellte. Für diese Gelegenheiten wurde nun eine einfachere «Reisekette» mit dem alten Anhänger, 1963 vom damaligen Vorstand gestiftet, und einem Seidenband hergestellt. Diese Kette stellt nun bei einem Grenzübertritt kein Risiko mehr dar.

Die bisherige Kette wurde seinerzeit aus einem Gürtel aus dem 17. Jahrhundert gefertigt. Er stammt aus dem Nachlass der Adelsfamilie de Nogaret aus Frankreich. Der Stammvater, Wilhelm de Nogaret, wurde 1250 geboren; seine Vorfahren stammten aus Toulouse. Bekannte Basler Wissenschaftler (Prof. Dr. Reinhard, Dr. H. Lanz) haben die Ausführung der Kette beurteilt und bestätigt, dass dieser alte Gürtel ein Meisterwerk darstellt; er besteht aus Silber, ist teilweise feuervergoldet. Es handelt sich vermutlich um eine Lyoner-Arbeit um 1630.

Mit dem Design, dem Entwurf und der Herstellung der neuen Meisterkette wurde der bekannte Basler Goldschmied *Bernhard Lang* betraut, der dem Zunftvorstand in diesem Frühjahr 2023 seinen Vorschlag für das neue Kunstwerk einreichte. Nach dem Okay des Vorstands hat Bernhard Lang in akribischer Arbeit in seinem Atelier am Byfangweg in Basel den neuen Mittelteil – alles in Handarbeit! – hergestellt, also echtes Basler Handwerk. Die alte Kette wurde unverändert belassen, der neue Schild besteht ebenfalls aus Silber, teilweise vergoldet und platinert. Der zentrale Schild ist plastisch gestaltet mit Wappentier mit Schnabelschuh. Rund um den Mittelteil sind Wappentiere (Zunftabzeichen, die gleichen wie auf der Kette) kranzartig angeordnet, dies bedeutete mindestens 150 Lötstellen! Der Schöpfer der Kette, Bernhard Lang, hat mit Herzblut in vielen Stunden diese einzigartige Meisterkette geschaffen, die in dieser neuen Form eine zusätzliche Wertsteigerung erfahren hat und noch vielen kommenden Generationen Freude bereiten wird.

Fotos: Bernhard Lang, Basel

Das 11. Cesana-Mähli – diesmal in Therwil

wa. «Es war ein entspanntes, fröhliches Jubiläums-Mähli, das hoffentlich auch im nächsten Jahr seine Fortsetzung findet», schrieb der Chronist im «Pfriem 2/2019» zum Geschehen am



7. Mai jenes Jahres in Biel-Benken. Es sollte leider für Jahre das vorläufig letzte Treffen im Gedenken an unseren Altmeister *Angelo Cesana* sein – die elende Seuche hat während langer Zeit vieles zunichte gemacht und unsere Zunftaktivitäten auf Sparflamme laufen lassen. Es war damals just das zehnte Mal, dass sich Alt-Vorgesetzte mit ihren Gattinnen und Witwen unserer verstorbenen Zunftbrüder zum gemütlichen Plausch trafen und man war guter Dinge auch für das nächste Jahr ...

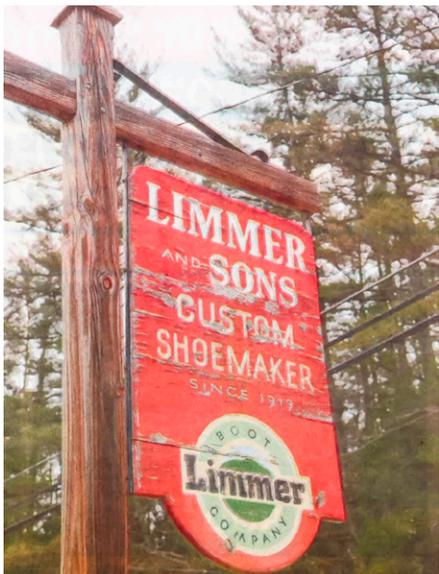
Inzwischen sind vier Jahre ins Land gegangen und vieles hat sich verändert – auch einige, die damals noch dabei waren, fehlen leider jetzt in der Runde – allen voran unser Altmeister Heini Winkler, der in den früheren Jahren regelmässiger Gast an diesem Treffen war. Trotzdem haben die Organisatoren Jürg Hammer und Rolf Glasstetter dem Mähli zur Auferstehung verholfen und auf den 9. Mai dieses Jahres zur elften Auflage eingeladen. Die kurze Reise ging diesmal ebenfalls aufs Land, und zwar ins Birsigtal nach Therwil, wo direkt beim Bahnhöfli das Restaurant «Shahin» mit seinem schönen Garten zu einer längeren Rast einlud. Die Pizzeria ist weithin bekannt und unser buntes Grüppchen war sowohl im Garten als auch drinnen bestens aufgehoben. Zum Apéro mit kleinen Pizza-Häppchen und einem Glas Wyss haben wir uns im Garten niedergelassen und

sind später disloziert an die gedeckten Tische im Innern des Restaurants. Von der Küche sind wir bestens verwöhnt worden, und so freute man sich an einem gemütlichen Plausch bis in den Nachmittag hinein.

Auch wenn die Haare weiss werden und beim einen oder andern inzwischen der Gehstock zum Begleiter geworden ist, ist doch allen die Freude an diesem ungezwungenen Treffen anzusehen und man geniesst dieses Zusammensein mit «alten» Weggefährten. Leider sind einige Altvorgesetzte und Damen, aus welchen Gründen auch immer, diesmal nicht dabei, doch wird es im nächsten Jahr ja wieder ein Cesana-Mähli geben, das diese Tradition fortführt ... Unser (immer noch) sehr aktiver Altmeister Stümpli Graf hat ebenfalls die gute Stimmung genossen, musste sich jedoch mehrheitlich an Mineralwasser gefragt war.

Bei einem sehr guten Mittagessen, entspannten Gesprächen und viel guter Laune ging dieses elfte Cesana-Mähli am Nachmittag zu Ende und man kann nur hoffen, dass die Organisatoren von 2024, Stefan Meier und Martin Holzer, im nächsten Jahr eine gleich grosse Schar begrüßen können. Der Chronist dankt für die Einladung und hofft, dass diesem speziellen Mähli eine erfolgreiche Zukunft zuteilwerde!

Bespoke Hiking Boots in New Hampshire, USA



Firmenschild an der Limmer Lane 9 in Intervale, NH (Bild: Rachel Sharples, 2023)

Während der 1. Pfriem-Leserreise nach Neuengland vom 23.–30. September 2016 besuchten Walti Ammann, Christoph Ernst und ich die Schuhmanufaktur von Peter Limmer in Intervale bei North Conway, NH. Sie befindet sich unweit vom damaligen Shop unseres Zunftbruders Roger Hartmann. Im «Pfriem 3/2016» habe ich darüber berichtet.

Ich traf Pete in seinem Betrieb schon einige Jahre früher bei meinem ersten Besuch. Bespoke Hiking Boots heisst Bergschuhe nach Mass und auf dem Firmenschild steht Custom Shoemaker, worunter wir auf Deutsch einen Mass-Schuhmacher verstehen. Der Betrieb pflegt konsequent die traditionelle Schuhtechnik und überraschte mich. Pete ist auf massgeschneiderte Bergschuhe spezialisiert und arbeitet nach der Methode seines Vaters und Grossvaters in einer Qualität, die man kaum noch finden kann. Bei unserem Besuch im September 2016 traf ich auch bereits den designierten Nachfolger Adam Lane-Olsen, damals noch als Lehrling. Kürzlich schickte mir Roger die *Conway Daily Sun* vom 8. April 2023 mit einem Artikel über eine spektakuläre

Neuigkeit: Adam hat den Traditionsbetrieb von Pete übernommen und führt ihn nach den gleichen Grundsätzen als Familienunternehmen weiter.



Peter Limmer (links) und Adam Lane-Olsen (Bild: Rachel Sharples, 2023)

Die Vorfahren von Pete stammen aus Bayern und Peter Limmer Sr. (1890–1971) erlernte das Schuhmacherhandwerk im Alter ab 9 Jahren von seinem Vater Franz Xavier Limmer. Er begann sein Geschäft in Vachendorf bei Traunstein im Jahr 1919 und erlangte 1921 den Meisterbrief, ausgestellt von der Handwerkskammer Oberbayern. 1924, in den Jahren des Umbruchs in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg, wanderte er mit seiner Familie in die Nähe von Boston aus und betätigte sich zunächst als Reparaturschuhmacher. Bald wurde er für Wander- und Skischuhe bekannt. Für letzteres reichte er 1939 sogar ein Patent ein, das heute im New England Ski Museum in North Conway ausgestellt ist. Skischuhe waren ursprünglich aus Leder und ähnelten massiven Bergschuhen. Als sich ab den 1960er-Jahren Sicherheitsbindungen und ab den 1970ern die Polymerschalen der heutigen «Hardboots» durchzusetzen begannen, konzentrierte er sich auf die Bergschuhe und entwickelte die Skischuhe nicht mehr weiter. 1950 siedelte Peter Jr. von Boston ins alpine Intervale bei North Conway um, wo er seine Werkstatt in einem ehemali-

gen Tanzlokal einrichtete. Die Bergwelt der White Mountains erinnerten ihn an seine bayrische Herkunft und passten zu seinem Produkt. Er übergab das Geschäft 2000 seinem Sohn weiter. Dieser hat zwei Söhne, von denen sich aber keiner für die Fortführung der Familientradition entschied.

Petes Nachfolger Adam Lane-Olsen (44) lernte den Beruf des Bootmakers während sechs Jahren in seinem Betrieb. Er kommt aus Fryeburg im benachbarten Bundesstaat Maine und war vorher im Finanzsektor tätig. Als er 2015 zum ersten Mal die Manufaktur betrat, sei er sogleich fasziniert gewesen. Seit März 2021 gehört ihm das Unternehmen, das er mit einem Dreierteam mit Ken Smith (70), Patrick Moody (28) und Emmett Moberly-La Chance (24) betreibt. Der weissbärtige, aus Michigan stammende Smith kommt aus dem Fischhandel. Er erzählt der *Conway Daily Sun*, er sei vor 25 Jahren hergekommen, sah die Werkstätte und sagte zu Pete: «Ich will hier arbeiten!» Als er zu Hause seiner Familie seinen Plan erzählte, dachten sie, er hätte seinen Verstand verloren. Seine Schwester fragte ihn, vor was er denn davonlaufe. «Ich laufe vor nichts davon», sagte Ken. Er wollte nur seinem Herzenswunsch folgen wie auch die beiden anderen Mitarbeiter, die mit Überzeugung das Handwerk betreiben.



Roger Hartmann diskutiert mit Adam Lane-Olsen (Bild: Patrick Winkler, 2016)

Der Betrieb produziert pro Jahr 600 massangefertigte oder kombiniert hergestellte Wanderschuhe und dazu etwa 200 Reparaturen. Peter Limmer unterstützt seinen Nachfolger, indem er Schäfte näht. Der Journalist der *Conway Daily Sun* fragte Adam Olsen, ob es schwer gewesen sei, den Beruf zu erlernen. Adam antwortete: «Nun, wie man sagt, du weisst nicht, was du nicht weisst bis du es weisst.» Heute betreibt er das Geschäft mit Begeisterung und seine Frau und beide Kinder helfen ihm im Laden aus. Beim Betreten des Geschäfts stösst man sofort auf eine Reihe von Schnappschüssen von Bergschuhen, die im Laufe der Jahre aufgenommen und angepinnt wurden. Es sind Zeugnisse von Kunden, die zufrieden sind mit den Schuhen und als Zeugnis der Qualität geschickt wurden. Die Schuhselfies wurden aufgenommen in den unterschiedlichsten Umgebungen der Welt; vom Deck von Frachtschiffen, den Rändern von Klippen bis zu Gipfeln von Bergen. Es wird gesagt, dass der ehemalige Richter am Obersten Gerichtshof (1898–1980), William O. Douglas Limmer-Boots getragen habe. Verschiedene VIPs gehörten ebenfalls zur Fangemeinde wie der Autor Jerome D. Salinger (1919–2010) oder der Bergsteiger und Kartograf Bradford Washburn (1910–2007). Ein Bericht im Lokalsender WMUR-TV-9's, im Magazin «Outside» und weitere Medienbeiträge trugen zur Bekanntheit und Umsatzsteigerung des Betriebes bei.



Patrick Winkler (links) und Pete Limmer fachsimpeln über Schuhe (Bild: Walter Ammann, 2016)

Besonders wegen der langen Haltbarkeit sind die Schuhe von Limmer berühmt. Pete zeigte mir schon bei unserem Besuch im Jahr 2016 ein paar Schuhe, die mehrmals und liebevoll zur Reparatur in den Intervale-Shop gebracht wurden. Es gibt Schuhe, die 50–60 Jahre Nutzungsdauer haben, wenn sie richtig gepflegt werden, erklärte er mir. Dazu bietet er ein geeignetes Pflegemittel an, das er selbst herstellt und im Laden verkauft. Die Schuhe sind fast unzerstörbar und besitzen eine hohe Wasserdichtigkeit, was am Schaftdesign liegt. Das Oberteil ist aus nur einem Stück hergestellt, was die Nahtstellen reduziert, die eine Eintrittspforte für Feuchtigkeit darstellen.



Limmer-Boots in Produktion (Bild: Rachel Sharples, 2023)

Für jeden einzelnen Kunden wird ein individuelles Leistenmodell angepasst, über das die Bergstiefel hergestellt werden. Dazu werden zuerst die Fussmasse und Abdrücke genommen. Wenn der Leisten fertig ist, wird ein Schaftmodell angefertigt, von da an dauert es noch etwa drei Monate, um den Schuhboden zu montieren. Wegen der grossen Nachfrage beträgt die Lieferzeit zurzeit jedoch etwa drei Jahre und der Preis übersteigt 1'000 US\$. Die Anhänger von Limmer-Boots sagen, dass sich das Warten und der Preis lohne. Und die Besteller kommen aus der ganzen Welt nach North Conway; aus den Niederlanden, Kuwait, Tasmanien usw. Neben den Massanfertigungen vertreibt die Firma auch genormte Schuhe, die in einer Kooperation der Firma Meindl in Kirchanschöring in

Bayern hergestellt werden. Auch hier handelt es sich um ein Spitzenprodukt eines Traditionsherstellers, der aus dem Schuhmacherhandwerk stammt. Zum Teil beziehe er sogar das Leder aus Deutschland, erzählte mir Pete damals, weil es der geforderten Qualität entspreche. Lane-Olsen lächelt, wenn er gefragt wird, wie es ist, die Person zu sein, die die Limmer-Boot-Tradition fortführt. «Ich nehme nichts davon auf die leichte Schulter» sagt er, «Es ist eine grosse Ehre und es ist nicht leicht, mich selbst Eigentümer zu nennen. Ich habe jeden Tag das Glück, aufzuwachen und in dieses Geschäft zur Arbeit zu gehen und dort zu sein als Teil der Geschichte.»



Roger und Nelly Hartmann (Bild: Walter Ammann 2016)

Wenn ich nachdenke, wäre das eigentlich gerade ein Grund, wieder einmal den Nordosten der USA zu besuchen. Vielleicht würden uns Roger und Nelly Hartmann wieder mit einer fabelhaften Linzertorte in ihrem kanadischen Blockhaus empfangen? Die Öffnungszeiten der Limmer Boot Company sind Dienstag bis Samstag, 8.00–17.00 Uhr. Website: Limmer-Boots.com Weitere Informationen auch bei der Jackson History Society im Internet: Jacksonhistory.org

Patrick Winkler

Besuch im neuen Stadt-Casino Basel – zweite Auflage



Nach dem tollen Erfolg der Besichtigung des neuen Stadt-Casinos in Basel vom vergangenen Jahr und der grossen Nachfrage (es wären im 2022 gerne zahlreiche Zunftbrüder mehr dabei gewesen und mussten leider vertröstet werden) haben wir diesen April eine weitere Führung durch das neue Stadt-Casino angeboten. Eine kleine aber feine Anzahl Zunftbrüder wurde am Dienstag, 4. April, wiederum durch Frau Barbara Lütcher von Basel Tourismus mit der Weltklasseakustik und Stararchitektur des Casinos vertraut gemacht.

Kaum ein Raum oder Saal während dieses Rundgangs wurde uns vorenthalten. Es war eine Führung auf höchstem Niveau und alle Zunftbrüder waren ob der Präsentation des neuen Stadt-Casinos sehr angetan. Nach mehr als einer Stunde war die Führung vorbei und im Casino gingen die Vorbereitungen für das nächste Konzert los. Wie üblich haben die Zunftbrüder im Anschluss daran sich den einen oder anderen Umtrunk gegönnt.

Peter Richner



Zwei Reminiszenzen vom Handgelübde auf der Zunftstube



Blick in weite Ferne aus dem 46. Stock



wa. Wo kann man am gleichen Ort schon nach Frankreich, Deutschland, zum Säntis und ins Berner Oberland mit seinen Alpengipfeln schauen? In unserer Stadt gibt es dafür (ausser den Roche-Türmen) nur einen Ort: den Sendeturm der Swisscom auf St. Chrischona. Manch einer ist vielleicht schon «oben» gewesen, aber es gibt immer noch gestandene Männer, denen dies noch in der Sammlung fehlt, denn es ist doch viele Jahre her

seit dem letzten Mal. Das Zunftpfleger-Team hat deshalb den Ausflug in die Höhe organisiert und die Zunftbrüder auf den 21. Juni dazu eingeladen. Die Swisscom erlaubt nur Gruppen bis 20 Personen, und so waren wir gespannt, wer der Schnellere war. 16 Zunftbrüder waren es schliesslich, die sich an diesem Nachmittag in Riehen trafen und mit dem 32er-Bus auf die Basler Alp fuhren. Am Morgen, nach starkem Regen und Sturm, hatte

es für die Führung noch düster ausgesehen, der Nachmittag war aber bereits wieder sonnig, es konnte also losgehen.

Frau Lang von der Swisscom erwartete uns bereits unten beim Eingang im Sockel des Turms. Hier sind im Moment umfangreiche Unterhaltsarbeiten im Gang, es sieht aus wie auf einer Baustelle. Normalerweise ist im Turm niemand mehr anzutreffen; anfallende Arbeiten werden von «flie-



genden» Technikern der Swisscom ausgeführt, sie kommen extra ange-reist. Frau Lang, die mittlerweile pen-sioniert ist, hatte über 20 Jahre lang hier im Turm ein Büro, sie erledigte alle anfallenden Arbeiten für Admi-nistration und Korrespondenz. Nach einem kurzen «Werbefilm» über die Swisscom erzählte Frau Lang etwas über die Geschichte des Turms und ging auch auf alle unsere Fragen ein. Der «Fernsehturm», wie er genannt wird, strahlt seit Langem keine Fern-sehsendungen mehr aus, er dient heute vor allem den Radioprogrammen (UKW und DAB+), dem Mobil- und Richtfunk für Behörden und Rettung sowie für andere Mitbe-nutzer. Der Turm dient auch als Emp-fangsstation für diverse Networks. Ein Wasserreservoir auf 103 Meter Höhe ist ebenso vorhanden wie seit fünf Jahren eine Fotovoltaikanlage auf 710 Quadratmetern Fläche mit einer Jahresproduktion von 118'000 Kw/h. Der Strom dient der Eigennutzung,

was übrig bleibt, wird ins Netz gespie-sen. Für die Anlage wurden 435 Mo-dule aussen am Turmschaft ange-bracht, dies ohne Gerüst, sondern von Höhenspezialisten, die frei am Seil hängend die Module montiert haben. Da der Turmschaft weder Fenster noch sonstige Öffnungen hat, blieb nur diese spektakuläre Übung ...

Der folgende Rundgang durch das Untergeschoss orientiert auf Schau-tafeln alle relevanten Daten des Turms und seiner Geschichte. Für Nostalgie-fans sind auch alte und uralte Radios, Plattenspieler und Tonbandgeräte ausgestellt.

Nun war es genug der Theorie, man wollte hinauf in den 46. Stock. Fast hätten wir noch Pech gehabt, denn ein Lift war ausser Betrieb, aber der andere brachte uns sicher auf 137 Me-ter Höhe. Ohne Lift wären wir bei den über 2500 Stufen wohl heute noch dort ... Die Feuerwehr trainiert übrigens regelmässig in voller Aus-rüstung im Treppenhaus, es gab sogar schon offizielle Rennen für Sportler. Ab und zu hat auch ein Techniker den luftigen Job, das Leiterli bis ganz nach oben (250 Meter) auf die Antenne zu klettern, wenn eine Lampe gewechselt oder etwas repariert werden muss ... Es ist eine unglaubliche Aussicht hier oben, in alle vier Himmelsrichtungen geht der Blick in die Ferne. Zwar lag

die Alpenkette unter dem Dunst ver-borgen und auch der Säntis war nicht zu sehen, aber die «nähere» Umge-bung zu betrachten war spannend genug. In früheren Jahren war die obere Kanzel noch offen, es gab da-mals nur ein metallenes Geländer, was manchen Besucher die Knie schlot-tern liess. Heute ist alles mit schrägen Fenstern verschlossen, aber der Blick in die Tiefe ist auch so noch spekta-kulär. Je nach Richtung tragen die Fenster Angaben mit den Namen der Berge, Städte usw., eine prima Geo-grafiestunde.

Bald war der Höhenflug leider wieder vorbei und wir konnten zum Glück wieder den Lift benutzen. Frau Lang hat uns in einer kurzweiligen Stunde mit «ihrem» Turm bekannt gemacht und uns vieles über das Basler Wahr-zeichen vermittelt. Der Bus brachte uns schliesslich wieder hinunter nach Riehen und zu einem gemütlichen Bier und einem Zvieri ins «Sängerstübli».



NEWS aus dem Vorstand

Fünferausschuss. Am Meisterbott der Basler Zünfte und Gesellschaften vom 25. April dieses Jahres wurde Meister Frank Nyfeler in den *Fünferausschuss* gewählt, das Gremium an der Spitze der Basler Zünfte und Gesellschaften. Die Mitglieder des Fünferausschusses vollziehen unter der Leitung des Vorsitzenden Meisters die Beschlüsse des Meisterbotts. Sie sorgen für die koordinierte und zügige Abwicklung der Geschäfte. Für sämtliche Aufgaben, die dem Meisterbott zufallen, bilden sie die Anlaufstelle. Im Moment noch «Fünfer 2» im Gremium, wird Frank Nyfeler 2026 zum Vorsitzenden Meister aufsteigen.

Vergabung. Der Zolli Basel hat kürzlich ein weiteres Grossprojekt realisieren können, nämlich den Umbau des seit 1927 bestehenden *Vogelhauses*. Die Renovationen, Um- und Neubauten dauerten seit 2018; entstanden ist eine moderne Anlage, die nun von vielen Vogelarten bewohnt und genutzt werden kann. Die äussere Erscheinung des im Denkmalinventar geführten Vogelhauses bleibt trotz des Umbaus weitgehend erhalten. Das Innere hingegen wurde umfassend erneuert. Unsere Zunft hat an die hohen Kosten ebenfalls einen Beitrag geleistet und das Projekt mit 2500 Franken unterstützt.

Broschüre «Unsere Zunft». Am Zunftausflug nach Olten am 10. Juni wurde allen Teilnehmenden als Bhaltis die so-

eben fertiggestellte Broschüre «Unsere Zunft» überreicht. Sie ersetzt das bisherige kleine blaue Heft, das zusammen mit dem Rodel abgegeben wurde. Alle Zunftbrüder, die nicht am Ausflug teilnehmen konnten, erhalten selbstverständlich demnächst ebenfalls ein Exemplar. Die neue blaue *Zunft-Kappe mit dem Löwen-Signet*, die am Anlass ebenfalls verteilt wurde, kann man beim nächsten Hock auf der Zunftstube erhalten, wenn man nicht am Zunftanlass dabei war. Später kostet die Kappe 15 Franken pro Stück.

Neuer Rodel. Nach fünf Jahren haben sich in unserem Rodel eine ganze Reihe Mutationen angesammelt; viele Zunftbrüder weilen leider nicht mehr unter uns und eine ganze Reihe «Neuer» ist in den fünf Jahren dazugekommen. Grund genug also, eine Neuauflage an die Hand zu nehmen. Alle Zunftbrüder wurden in den letzten Wochen per Mail darüber informiert, damit die nötigen Anpassungen bzw. Neuerungen erfolgen können.

Neuer Zunftpfleger. Das Zunftpfleger-Team hat, nach Absprache mit dem Vorstand, mit Zunftbruder *Lieni Würth* einen neuen Zunftpfleger benannt. Er ist seit 1985 in der Zunft dabei und hat vor Kurzem seinen Job als Rettungssanitäter zwecks Pensionierung jüngeren Kräften überlassen. Das Zunftpfleger-Team ist froh über die Verstärkung.

Unsere Zunftmusik braucht Verstärkung!



Liebe Zunftbrüder

Unsere Zunftmusik besteht schon seit weit mehr als 50 Jahren und spielt immer wieder jedes Jahr an den Zunftanlässen, abwechselnd in Basel oder auswärts sowie manchmal auch an anderen Veranstaltungen.

Die musikalische Leitung hat unser Zunftbruder Yves Dobler.

Wir haben leider immer wieder Abgänge in unserer Musik und suchen deshalb stets Musiker für Trompete, Posaune, Klarinette und Saxofon. Die Proben sind immer in den Monaten April und Mai im Probelokal der Feldmusik in der Kapelle auf der Rosentalanlage in Basel, die Jahresanlässe finden stets im Juni statt.

Da wir in den letzten Jahren viele neue Zunftbrüder bekommen haben, gibt es darunter doch sicher solche, die gerne bei uns mitspielen möchten.

Unser Obmann, Jan van Berkel, freut sich über Eure Kontaktnahme unter E-Mail vanberkel46@gmail.com oder Telefon 079 645 60 44. Auch nimmt unser Irtenmeister, Martin Ricklin, gerne Eure Anfragen entgegen, Ihr erreicht ihn unter Telefon 079 322 65 31 und E-Mail mariba@sunrise.ch.

Wir freuen uns auf neue Musikanten!

Unsere Jubilare 2023

8. September	82 Jahre	Bruno Oberer-Lyoth
19. September	93 Jahre	Werner Räfle
19. September	60 Jahre	Marco Brandenberger
29. September	82 Jahre	Christoph Ernst-Spinatsch
8. Oktober	60 Jahre	René Goy
9. Oktober	90 Jahre	Hans Peter Wanner-Heuberger
21. Oktober	88 Jahre	Rolf Glasstetter-Saladin
26. Oktober	87 Jahre	Paul Zeier
1. November	93 Jahre	Rolf Müller-Hégelé
17. Dezember	60 Jahre	Roger Koweindl
18. Dezember	70 Jahre	Michael Altenbach
18. Dezember	65 Jahre	Urs Lüscher
25. Dezember	82 Jahre	Giacomo Ruggaber
28. Dezember	80 Jahre	René Brandenberger

Wir wünschen unseren Jubilaren vor allem gute Gesundheit und gratulieren herzlich!

Burkhard Mangold

Zum 150. Mal jährt sich in diesem Herbst der Geburtstag des Basler Malers und Grafikers Burkhard Mangold (1873–1950). Seinem Wirken sind zwei Jubiläums-Ausstellungen im Rappaz Museum und im kHaus gewidmet. Der heute vielleicht etwas in Vergessenheit geratene Mangold war auch als Plakatkünstler, Illustrator und Lehrer tätig und in den Jahrzehnten nach 1900 Schöpfer von wegweisenden Plakaten im Jugendstil. Seine Fassaden- und Wandmalereien vor allem in Basel zeugen heute noch von seinem künstlerischen Schaffen, so zum Beispiel die Fassadenmalereien am Haus zum Wolf am Spalenberg oder am Restaurant «Schiff» in Kleinhüningen sowie die Wandmalereien in der ehemaligen Hauptpost, im Bahnhofbuffet II Kl. oder im Restaurant «Brauner Mutz». Auch die Malerei am 1926 erbauten Restaurant «Schuhmachernzunft» stammt aus seiner Hand.



Ausschank-Szene an der Fassade des Restaurants «Schuhmachernzunft». Foto: S. Meier

Ausstellungen vom 1. bis 17. September 2023:

Rappaz Museum (Klingental 11) und kHaus (Kopfbau Kaserne Basel), mit Werken aus allen Schaffensphasen: vom Künstlerplakat bis zum Gemälde, von der Buchillustration bis zum Wandkalender, vom Exlibris bis zur Glasmalerei.

Die nächsten Veranstaltungen

- Sonntag, 13. August
Familienbrunch auf der Kraftwerkinsel Birsfelden
- Dienstag, 12. September
Zunftpfleger: Salzmuseum Schweizerhalle
- Samstag, 16. September
Mithilfe Jungbürgerfeier
- Dienstag, 19. September
Stubenhock auf der Zunftstube
- Mittwoch, 18. Oktober
Zunftpfleger: Schifffahrts-Museum Kleinhüningen
- Samstag, 9. Dezember
Weihnachtsfeier über 75-Jährige
8. Januar 2024
Neujahrsapéro

Änderungen sind möglich!

* * *

Monatshocks Rheinfelderhof:

Jeweils Montag, 18.00 Uhr

7. August, 4. September, 2. Oktober,
6. November, 4. Dezember

I M P R E S S U M

«Der Pfriem», Mitteilungsblatt
E.E. Zunft zu Schuhmachern Basel
35. Jahrgang, Nr. 104, August 2023

Erscheint 3–4mal jährlich

Beiträge bitte an: Walter Ammann
Neuweilerstrasse 29, 4054 Basel
waltiammann@bluewin.ch

Produktion: Birkhäuser+GBC AG,
4153 Reinach

Beiträge bitte möglichst per E-Mail
in Word oder Excel!

Redaktionsschluss Nr. 3/2023:
Anfang November 2023

Die Verfasser der einzelnen Beiträge
äussern ihre persönliche Meinung zum
jeweiligen Thema.

Die Redaktion